

KIBEG HAUS FÜR KINDER DISTLHOFWEG

DISTLHOFWEG 10; 81369 MÜNCHEN



KONZEPTION

EIN HUND IN DER KITA

Tiergestützte Pädagogik mit Hund
in der Kita macht das Sinn?

**POSITIVE WIRKUNG VON HUNDEN
AUF DEN MENSCHEN!**

Der Hund im Kita-Alltag
**WIE SETZEN WIR DEN
HUND EIN?**

Hygienevoraussetzungen und
Rahmenbedingungen

**AUF WAS ACHTEN WIR BEIM
BESUCH EINES HUNDES?**

**KIBEG GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT
FÜR KINDERBETREUUNG MBH**



VORWORT

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte interessierte Leserinnen und Leser,

Endlich ist es soweit - Wir bekommen tierische Unterstützung!

Doch bevor Labrador Nora unser Haus besuchen kann, müssen wir noch einiges vorbereiten und organisieren.

Nach langer Planung und vielen gemeinsamen Überlegungen werden wir im Frühjahr einen Kindergartennebenraum zur „Lernwerkstatt“ umfunktionieren.

Hier wird sowohl den Vorschulkindern, als auch allen anderen Kindern im Haus die Möglichkeit geschaffen, ihren Interessen und der Leidenschaft am Experimentieren, Philosophieren und der Teilnahme an vielfältigen, didaktischen Angeboten ganzheitlich nachzugehen.

Das wird zukünftig auch der Raum für Labrador Nora sein, der Familienhund von Frau Bundlechner (Gruppenleitung in der Raupengruppe).

Wir als Pädagogen*innen im Haus für Kinder Distlhofweg wollen durch die tiergestützte Pädagogik die Entwicklung der Kinder ganzheitlich unterstützen.

Dabei erfordert der Einsatz von Tieren, dass die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass sich Mensch und Tier wohlfühlen.

Das Team des Distlhofwegs

INHALT



EINLEITUNG

1. BEGRIFFSKLÄRUNG

- 1.1 Tiergestützte Aktivitäten
- 1.2 Tiergestützte Pädagogik
- 1.3 Tiergestützte Therapie

2. WIRKUNG DER TIERGESTÜTZTEN ARBEIT

- 2.1 Wirkungsbereiche der Tiergestützten Arbeit

3. VORRAUSSETZUNGEN UND STANDARDS FÜR DEN EINSATZ EINES HUNDES

- 3.1 Allgemeine Voraussetzungen
- 3.2 Hund und Halter
- 3.3 Formale Standards
 - 3.3.1 Versicherung
 - 3.3.2 Kosten
- 3.4 Hygienestandards
 - 3.4.1 Voraussetzungen für den Aufenthalt in der Kita
 - 3.4.2 Gesundheitliche Voraussetzungen
 - 3.4.3 Nachweise
- 3.5 Konzeptionelle Standards
 - 3.5.1 Grundsätzliches zum Einsatz
 - 3.5.2 Einbeziehung der Eltern
 - 3.5.3 Kinderbeteiligung
 - 3.5.4 Kulturelle Wertigkeit
 - 3.5.6 Der Hund im Kita-Alltag

**„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN. ZEIG MIR,
WIE ES GEHT. TU ES NICHT FÜR MICH. ICH
KANN UND WILL ES ALLEIN TUN. HAB
GEDULD, MEINE WEGE ZU BEGREIFEN. SIE
SIND VIELLEICHT LÄNGER, VIELLEICHT
BRAUCHE ICH MEHR ZEIT, WEIL ICH
MEHRERE VERSUCHE MACHEN WILL. MUTE
MIR FEHLER ZU, DENN AUS IHNEN KANN
ICH LERNEN.“**

**BITTE EINES KINDES AN
MARIA MONTESSORI**



1. Begriffsklärung

1.1 TIERGESTÜTZTE AKTIVITÄTEN (ANIMAL – ASSISTED - ACTIVITIES)

Diese können punktuell und ohne Zeit- und Zielvorgabe von Laien mit geeigneten Tieren durchgeführt werden. Sie dienen der Verbesserung der Lebensqualität und der Steigerung des Wohlbefindens der besuchten Menschen, z.B. als Besuchsdienst in Pflegeinstitutionen.

1.2 TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK (ANIMAL – ASSISTED - PEDAGOGY)

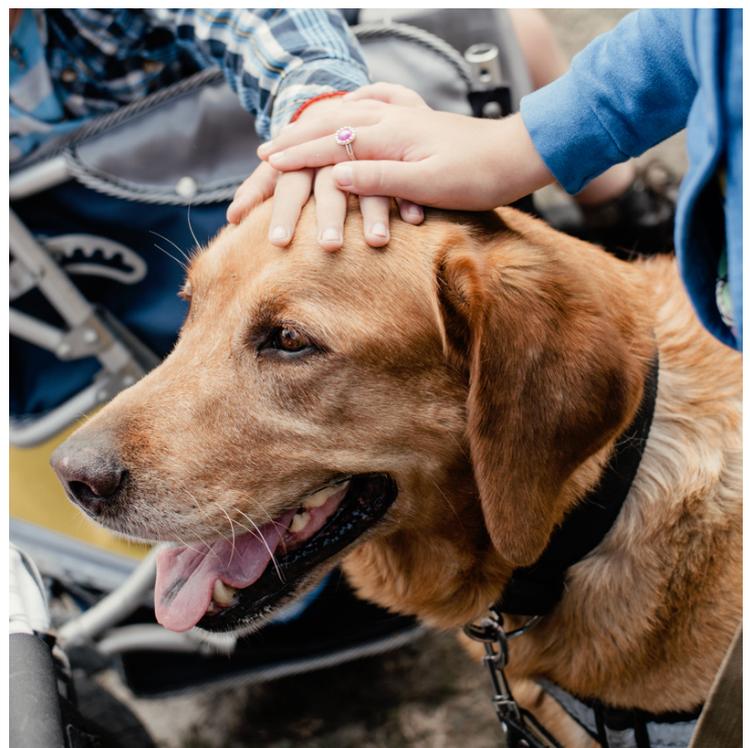
Hier setzt ein pädagogisch qualifizierter Mensch ein extra dafür ausgebildetes Tier zielgerichtet ein. Die Sitzungen ziehen sich über einen längeren Zeitraum hinweg und werden hinsichtlich der Zielvorgabe protokolliert.



1.3 TIERGESTÜTZTE THERAPIE (ANIMAL – ASSISTED - THERAPY)

Qualifizierte Therapeuten setzen ein spezifisch dafür ausgebildetes Tier als integralen Bestandteil ihrer Behandlung ein. Das Tier selbst ist nicht die Therapie, sondern hat eine unterstützende, begleitende Funktion. Die Intervention wird hinsichtlich ihres Verlaufs und dem Erreichen der Zielvorgaben dokumentiert und ist meist über einen längeren Zeitraum geplant.

<http://www.tiergestuetzte-therapie.eu/coaching/kommunikationstraining/index.html>





2. Wirkung der Tiergestützten Arbeit

„Im Umgang mit Tieren können menschliche Fähigkeiten „geübt“ werden. Das Kind lernt dabei die Aufnahme und Pflege von kontinuierlichen Bindungen und die Verantwortung dafür; es lernt in der Konfrontation mit der Eigenart und Eigenwilligkeit des Tieres sich selbst besser zu verstehen. Tiere bieten Beziehung und körperlichen Kontakt an, ohne dass Kinder dabei bewertet werden.

Die Eindeutigkeit, der Umstand, dass Tiere immer „ehrlich“ sind, schafft ein Gefühl von Sicherheit. Diese bedingungslose Beziehung ohne Bewertung und Kritik ist es, die den heilsamen Effekt von Tieren ausmacht“, erläutert Gebhard die positiven Wirkungen der Tiere auf die Entwicklung von Kindern.

(Gebhard 2010 (2), S. 106).

2.1. Wirkungsbereiche der Tiergestützten Arbeit

Mentale und psychologische Wirkungen:

- das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein werden gestärkt.
- die Sensibilität für eigene Ressourcen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen werden erhöht.
- Tiere reduzieren Stress, beruhigen und entspannen.
- Tiere stiften Sinn und Halt im Leben und sind eine Stütze in Krisensituationen.

Soziale Wirkung:

- Hunde wirken als sozialer Katalysator und Eisbrecher.
- Sie erleichtern Kontakt „nach draußen“ und holen den Menschen aus seiner Einsamkeit und Isolation.

Physiologische Wirkungen:

- Stabilisierung des Herz-Kreislaufsystems; Blutdruck und Herzfrequenz sinken,
- Die Muskulatur entspannt sich, das Schmerzempfinden verringert sich (durch Freisetzen von Endorphinen – so genannten Glückshormonen).
- Motorik, Koordination und sensomotorische Wahrnehmung werden gefördert, ebenso der Stressabbau (verminderte Ausschüttung des Stresshormons Kortisol).
- Aktivität und Bewegung in der Natur verbessern Körpergefühl und Befindlichkeit .

(www.vita-assistenzhunde.de)

"Tiere sind Wesen, die im artgerechten Kontext in einer natürlichen Balance und ausgewogenen Regulation leben. Sie können Menschen helfen, ihre Unausgeglichenheit, Überstressung, Entgrenztheit und zuweilen auch Destruktivität der Natur (auch ihrer eigenen) gegenüber zu bearbeiten und zu einer neuen, komplexen Achtsamkeit dem Leben, den Mitgeschöpfen und sich selbst gegenüber zu finden"

Univ.-Prof.Dr.mult.Hilarion G.Petzold: Psychologe,Philosoph,Psychotherapeut, Lanswirt, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit)

Die Hund-Mensch-Beziehung

Hunde sind seit langer Zeit mit dem Menschen verbunden. Keine andere Tier-Mensch-Beziehung hat zu einer derartigen Evolution und Anpassung geführt wie die zwischen Hunden und Menschen.

Hunde haben beispielsweise Gestik und Mimik des Menschen angenommen.

Hunde werden in den verschiedensten Bereichen eingesetzt wie beispielsweise als Nutz- und Arbeitstiere, als Hüte- und Jagdhunde oder auch als Blindenhunde.

In der Arbeit mit Hunden im pädagogisch-therapeutischen Kontext geht es in erster Linie um die sozialen Funktionen des Hundes.

Es geht um Beziehung und Kommunikation.

Der Hund vermittelt den Kindern das Gefühl, um seiner selbst Willen akzeptiert und angenommen zu werden. Das Streicheln des Hundes kann Stresshormone senken, genauso wie die Bewegung beim Spaziergehen mit dem Hund.

Kinder übernehmen Verantwortung für den Hund, eignen sich Wissen über den Hund, seine Lebensweise und seine Eigenheiten an. Sie bewegen sich durch die Pflege des Hundes in der Natur und überwinden mögliche Ängste.

Wichtig zu sagen ist jedoch, dass nicht jeder Hund auf jeden Menschen eine positive Wirkung hat. Der Charakter, die Rasse und deren Eigenschaften spielen eine Rolle bei der Wirkung des Hundes auf den Menschen.

Um einen Hund im pädagogischen Kontext einzusetzen, müssen bestimmte Anforderungen erfüllt sein.



3. Voraussetzungen und Standards für den Einsatz eines Hundes

3.1 ALLGEMEINE VORAUSSETZUNGEN

Bevor ein Hund in unsere Einrichtung kommt, müssen wichtige Fragestellungen abgeklärt werden. Es gibt beispielsweise Krankheitsbilder, bei denen der Kontakt zu Tieren zu einer Kontraindikation führen kann.

Auch Ängste und Sorgen der Eltern und Kinder müssen ernst genommen werden.

Die Mitarbeiter der Einrichtung sollten mit dem Hundebesuch einverstanden sein und über nötige Verhaltensregeln und Maßnahmen informiert werden.

Eltern sowie Kinder sollten damit einverstanden sein, dass das Kind Kontakt mit dem Hund hat. Das setzt voraus, dass es in der Einrichtung Ausweichmöglichkeiten gibt.

Um die Verletzungsgefahr zu minimieren, müssen Hund und Halter eine spezielle Ausbildung absolvieren.

Auch die Kinder müssen bestimmte Verhaltensregeln lernen und sich an diese halten.

Im folgende Abschnitt erläutern wir, wie wir die beschriebenen Punkte in unserer Einrichtung umsetzen.

3.2 HUND UND HALTER

Ein Mensch-Hund-Team, das in einer Kita arbeiten möchte, muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Auch Hunde, die nur im Büro sind, sollten bestimmte Ansprüche erfüllen.

Es werden nur Hunde eingesetzt, die durch ihre Rasse und ihren Charakter ein geeignetes Wesen haben.

Der Hund sollte von Geburt an engen Kontakt zu Menschen und Kindern haben und entsprechend sozialisiert werden.

Im entsprechenden Alter müssen Hund und Halter den Hundeführerschein und die dazugehörige Prüfung ablegen. Hat der Hund Kontakt zu Kindern und wird pädagogisch eingesetzt, muss eine entsprechende Weiterbildung absolviert werden. Diese beinhaltet auch einen regelmäßigen Wesenstest des Hundes.

Die Erfüllung der folgenden Standards ist jährlich zu belegen.

3.3 FORMALE STANDARDS

3.3.1 Versicherung

Der Hundehalter muss eine private Haftpflichtversicherung für den Hund abschließen, diese muss den Einsatz als Therapiehund in einer Kindertagesstätte absichern.

3.3.2 Kosten

Für entstehende Kosten kommt der Hundehalter auf (Futter, Tierarztkosten, Steuern etc.).

Der Hund ist Eigentum des Mitarbeiters, dieser ist verantwortlich für artgerechte Haltung und Wohlergehen des Tieres sowie für die Einhaltung der beschriebenen Rahmenbedingungen.

Kosten für Weiterbildungen bezüglich des Einsatzes des Hundes in der Kita können nach Absprache vom Träger (teilweise) übernommen werden.

3.4 HYGIENE STANDARDS

3.4.1 Voraussetzungen für den Aufenthalt eines Hundes in der Einrichtung

- der Hund ist frei von für Menschen ansteckenden Erkrankungen
- bei akuter Erkrankung oder einer unerklärlichen ausgeprägten Verhaltensänderung wird der Hund nicht eingesetzt
- vollständiger Impfschutz (Nachweis 1x jährlich durch Kopie des Impfbuches) s. Formblatt
- der Hund wird vierteljährlich entwurmt (alternativ Stuhlprobe), s. Formblatt
- tierärztliche Vorstellung (Gesundheitscheck) erfolgt 2x jährlich routinemäßig, bei Krankheit unverzüglich, s. Formblatt
- Formblatt mit entsprechenden Nachweisen wird jährlich vorgelegt
- zeitnahes Entfernen von Parasiten (Zecken, Läuse, Flöhe, Milben)
- bei Einsatz von Spot-on Präparaten kein Kontakt zu Kindern innerhalb der folgenden 24 Stunden
- regelmäßige Reinigung des Hundes (Bürsten, ggf. Duschen / Baden)
- gründliche Säuberung, Desinfizieren des Aufenthaltsbereiches des Hundes
- Säubern von Fress- und Trinkgefäßen
- sauberes (hundeeigenes Spielzeug), Aufbewahrung gesondert
- Händewaschen nach Kontakt (ggf. Desinfizieren)
- Essen / Aufbewahrung von Lebensmittel getrennt von Mensch und Hund
- kein "Küssen" oder Lecken des Hundes im Gesicht des Kindes

Der Aufenthalt eines Hundes in unserer Einrichtung erfordert bestimmte hygienische Maßnahmen und Regeln, um die Übertragung von Krankheiten vom Tier zum Menschen und umgekehrt zu minimieren. Dazu gehört eine Artgerechte Tierhaltung, eine gesunde Ernährung von Mensch und Tier und das regelmäßige Händewaschen mit Seife.

Der Hund wird von Lebensmitteln ferngehalten und die Kinder müssen vor der Zubereitung und dem Verzehr von Lebensmitteln eine gründliche Händehygiene durchführen (vgl. Carola Otterstedt, "Menschen brauchen Tiere")

Der Hund darf sich in allen Räumen aufhalten außer der Küche und im Vorratsraum. Die Voraussetzung hierfür ist, dass es keine Gegenindikation wie Allergien, schwere Hauterkrankungen oder Ängste von Kindern gibt.

Gruppen, in denen es Gegenindikationen gibt, werden nicht vom Hund besucht. Kinder dieser Gruppe können trotzdem Kontakt zum Hund haben, indem der Besuch in einer anderen Gruppe stattfindet.

Es besteht ein Hygiene- sowie Reinigungsplan sowie eine vollständige Dokumentation zum Tier.

Grundsätzlich

darf sich der Hund in den Kita Räumen aufhalten.

Voraussetzung: Der Hundeführer ist anwesend und es gibt keine Gegenindikationen in den entsprechenden Gruppen.

3.5 KONZEPTIONELLE STANDARDS

"Kinder und Eltern entscheiden mit, ob sie Kontakt zum Hund haben möchten"

3.5.1 Grundsätzliches zum Einsatz

Die Anwesenheit eines Hundes in der Kita kann eine positive Wirkung auf die Kinder und das Team haben. Damit der Einsatz eines Hundes erfolgreich ist, müssen verschiedene Aspekte beachtet werden.

Der Hund darf **niemals** mit Kindern unbeaufsichtigt alleine gelassen werden. Das Kind entscheidet ob und wie nah der Hund zu ihm kommen darf. Kinder, die unsicher sind oder Ängste haben, werden niemals zum Kontakt gezwungen.

Die Kinder werden langsam und behutsam, wenn sie das möchten, an den Hund heran geführt.

Der Hund wird vor distanzlosem, aggressivem, unkontrolliertem und übergriffigem Verhalten von Kindern geschützt.

3.5.2 Einbeziehung der Eltern

Der Einsatz und Aufenthalt eines Hundes in der Einrichtung wird vom Träger genehmigt. Das Sozialreferat München oder die entsprechenden Gemeinden müssen ebenfalls informiert werden. Dabei werden bestimmte Regeln und Rahmenbedingungen eingehalten.

Die Eltern werden über den Einsatz eines Hundes informiert. Bereits bei der Anmeldung werden die Eltern über den konzeptionellen Baustein der "Tiergestützten Pädagogik" aufgeklärt.

Über den Hund können sich Eltern anhand von Fotos oder Zertifikaten im Eingangsbereich informieren.

Eltern geben ihr schriftliches Einverständnis, ob ihr Kind Kontakt zum Hund haben darf. Da wir kein Kind ausschließen möchten, ist es uns ein großes Anliegen, über Ängste und mögliche Gründe, warum ein Kind keinen Kontakt zum Hund haben soll, persönlich mit den Eltern zu sprechen.

3.5.3 Einbeziehung der Kinder

Die Kinder dürfen jederzeit entscheiden, ob sie Kontakt zum Hund möchten. Ihre Bedürfnisse und Wünsche werden in die Aktionen miteinbezogen.

Ängste und Sorgen werden beachtet. Die Kinder erlernen, wie sie mit einem Hund umgehen müssen.

Nur Kinder, die sich an die Verhaltensregeln halten, können Kontakt zum Hund haben, da ein Hund kein Spielzeug oder Kuscheltier ist!

Kinder, die keinen Kontakt zum Hund möchten, werden nicht gezwungen.

Allergien und Erkrankungen werden berücksichtigt.

3.5.4 Kulturelle Wertigkeit

Wir begrüßen in unserem Haus verschiedene Kulturen, daher sind wir uns des unterschiedlichen Stellenwerts von Tieren in der Gesellschaft bewusst.

Die Bedeutung eines Hundes in verschiedenen Kulturen respektieren wir. In Deutschland beispielsweise haben Hunde einen großen persönlichen Stellenwert als Freund und Helfer. In anderen Kulturkreisen werden Hunde nicht wie bei uns als Haustiere angesehen, die ihren Wohnraum mit dem Menschen teilen.

Wir verstehen, dass es hier möglicherweise einen besondern Austausch bedarf.

Wir möchten alle Kinder und Eltern, im Rahmen ihres kulturellen Hintergrunds, ihrer Glaubensvorgaben und ihrer persönlichen Bedürfnisse, am Projekt "Hund" beteiligen.





3.5.8 Der Hund im Kita-Alltag

Praktische Umsetzung

Die Vorbereitungen

Der Einzug von Nora wird mit allen Kindern des Hauses ausführlich vorbereitet und geplant. Sachbücher, Lieder, Spiele, Informationen über Hunde / Hunderassen, deren Eigenschaften und Haltung, sowie der Umgang werden in (Morgen-) Kreisen und im Kitaalltag veranschaulicht und nähergebracht.

Durch die intensive Vorbereitung möchten wir möglicher Hilflosigkeit und Unsicherheit entgegenwirken und einen sichereren Umgang mit dem Hund vermitteln. Dieser Leitweg dient auch zur jährlichen Eingewöhnung der neuen Kindergarten- und Krippenkinder, um auch ihnen diesen wertvollen Schatz zu ermöglichen.

Die Eingewöhnung

Bis Nora ihre Grundausbildung bei "Teamtraining Mensch & Hund" absolviert hat, wird sie an ihre Hundebox gewöhnt. Dies ist auch ihr Schlaf- und Rückzugsort, wodurch eine artgerechte und sichere Unterbringung gewährleistet wird.

Die Hundebox wird zur Kernzeit im Leitungsbüro, zu den übrigen Zeiten in der Lernwerkstatt stehen.

In der Eingewöhnungszeit finden noch keine Angebote mit dem Hund und den Kindern in den verfügbaren Räumlichkeiten statt. Mindestens alle zwei Stunden erfolgen Spaziergänge mit dem Hund.

Die notwendige Grundausbildung, Sozialisation und Erziehung von Nora wird Frau Bundlechner in der oben genannten Hundeschule absolvieren.

Durch Gemeinschaftsprojekte werden mit den Kindern die Regeln im Umgang mit dem Hund erarbeitet und graphisch festgehalten.

Praxis

Nach der Absolvierung der Grundausbildung wird der Hund in der Praxis in folgenden Formen eingesetzt:

Gelenkte Interaktion

Nora ist Teil des pädagogischen Konzeptes des HfK Distlhofweg und wird zielorientiert eingesetzt.

Frau Bundlechner gibt hier Vorgaben und Anregungen zu Aktivitäten mit ihr:

- Spiele
- Kommandos und / oder
- Beobachtungsaufgaben

Diese Aktivitäten werden von Kind und Hund ausgeführt und stehen unter pädagogischer Zielorientierung. Weitere Aufgaben können auch sein:

- Streichelaufgaben
- Apportieraufgaben
- gemeinsamer Dogdance

Freie Interaktion

Frau Bundlechner lässt die Begegnungen zwischen Kind und Hund soweit möglich frei geschehen. Dabei entscheidet sowohl das Kind als auch der Hund wie sie miteinander in Interaktion treten. Diese freie Interaktion eignet sich sehr gut zur Beobachtung. Die Beobachtung erfordert große Aufmerksamkeit und Achtsamkeit.

„Ein Tier genau zu beobachten, kann den Geist befreien, und ins Hier und Jetzt bringen...dorthin, wo Tiere sind- in Hingabe an das Leben!“
(Eckhart Tolle)





Einzel- /Groß-/ Kleingruppe

Nora wird in verschiedenen Konstellationen mit den Kindern in Interaktion gehen.

Wöchentlich planen wir im Team, welche Gruppen im (Morgen-) Kreis von Nora besucht werden.

In den jeweiligen Gruppen beraten sich die Pädagogen*innen und Kinder, an welchen Kleingruppenangeboten sie teilnehmen, die in der Lernwerkstatt angeboten werden.

Ebenso werden auch Einzelangebote stattfinden und engmaschig begleitet. Egal ob Einzel-/ Groß- oder Kleingruppen, das Angebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, sowie der Bereitschaft und körperlichen Verfassung von Nora.

Projekte

Wechselnde Projekte werden wöchentlich oder monatlich angeboten und rotieren: Mit einem Haustier sind viele pflegerische Aufgaben verbunden. Diese werden in folgende Bereiche aufgeteilt:

- Ernährung (z. B. Backen von Hundekeks)
- Pflege (Kämmen, Hundekörbchen sauber halten usw.).
- Bewegung (mind. 2 Spazierrunden am Tag)

Interessierte Kinder haben so die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen, hineinzuwachsen und selbst neue Ideen einzubringen.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unsere Arbeit sowohl im Haus, als auch nach außen transparent gestalten und daran wachsen. Unser Ziel ist, diese wertvollen Augenblicke auf Instagram / Facebook unter Berücksichtigung des geltenden Datenschutzes (Persönlichkeitsrechte) zu teilen, sodass viele Menschen Freude daran haben können!

Auch Besuche vom naheliegenden Altenheim oder Schulen möchten wir in Kleingruppen organisieren und durchführen.

„Was ist es, das so viel Menschen an den Tieren entzückt?
Ihre Essenz- ihr Sein- ist nicht, wie bei den meisten Menschen von Verstand überdeckt. Und immer, wenn man das Sein in einem anderen Wesen spürt, erlebst du es auch in dir selbst!“
(Eckhart Tolle)



**"DER UMGANG MIT
TIEREN KANN FÜR
KINDER EINE
WUNDERBARE
ERFAHRUNG SEIN "**

Die Verantwortung für die Beziehung zwischen Hund und Kind haben die Erwachsenen. Wir müssen Situationen einschätzen und dementsprechend reagieren. Kinder müssen diesen Umgang erst erlernen.

Quellenangaben:

- Kind-Tier-Kindergarten (Inge A.Strunz (Hrsg); Schneider Verlag- Hohengehren
- Handbuch der Tiergestützten Intervention (Monika A. Vernooij/Silke Schneider); Quelle&Meyer
- Tiergestützte Intervention - Methoden und tiergerechter Einsatz in Therapie,Pädagogik und Förderung; (Caroler Otterstedt) Schattauer
- Menschen brauchen Tiere-Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie (Hrsg. v. Erhard Olbrich u. Carola Otterstedt)
- <https://www.vita-assistenzhunde.de/index.php/de/konzept-info/der-therapiehund> - Februar 2020
- <http://www.tiergestuetzte-therapie.eu/coaching/kommunikationstraining/index.html>
- https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/familienzentrum_kitas/Tiergestuetzte_Paedagogik_und_Therapie_in_staedt._Kitas.pdf
- Fotos: Canva.de



Hygienekonzept

Das folgende Dokument hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung von dem Tier auf den Menschen und umgekehrt zu vermeiden und zu minimieren:

1. Ansprechpartnerin:

Frau Laura Bundlechner (Staatl. anerkannte Erzieherin)

2. Rechtsgrundlage:

Basiert auf § 36 Infektionsschutzgesetz

3. Dokumentation zum Tier

Folgende Unterlagen des Hundes sind in der Einrichtung im Hygieneordner (Leitungsbüro) aufzubewahren:

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis, zum Nachweis des vollständigen Impfschutzes
- Entwurmungsprotokoll (alle 1-3 Monate)
- Haftpflichtversicherungsnachweis
- Zugangsbeschränkungen
- Der Hund betritt keine Räumlichkeiten bei bekannter Hundehaarallergie der Kinder oder Mitarbeiter.

Zu folgenden Räumlichkeiten hat der Hund keinen Zutritt:

- Sanitäreanlagen
- Küche
- Ess- und Schlafräume

5. Reinigung und Desinfektion

- Alle Räume werden regelmäßig und intensiv gelüftet
- Verzicht auf Teppiche in der Lernwerkstatt
- tägliches nasses Wischen
- gründliche Händehygiene vor und nach dem Umgang mit dem Hund
- Futter und Pflegeutensilien (Napf, Decke) werden separat gelagert und sorgfältig gereinigt.
- Tägliche Fellkontrolle und Pflege (Flöhe/ Zecken)
- Prophylaktisch wird ein pflanzliches Mittel zum Schutz und Pflege verwendet.

6. Kooperation mit Tierarzt & Hundetrainer

Alle Auffälligkeiten oder Krankheitssymptome werden sofort an entsprechende Stelle gemeldet. Gegebenenfalls wird der Zutritt zur Einrichtung vorläufig verwehrt.

Die regelmäßige Teilnahme in einer Hundeschule findet verpflichtend statt (siehe Beschreibung Konzeption).



GESCHÄFTSFÜHRUNG:

MARTINA VON DEWITZ

PROKURISTIN/LEITUNG PERSONAL

MARGARETE WERLER

FACHBERATUNGEN

SABINE GEHLING
HILDE BORTLIK

BUCHHALTUNG

SLAWA PETRENKO
MAXIMILIAN SCHREINER

IMPRESSUM

KIBEG - GEMEINNÜTZIGE
GESELLSCHAFT FÜR
KINDERBETREUUNG MBH
LINDWURMSTRASSE 109
D-80337 MÜNCHEN

FON: 089/ 4520507 - 0
FAX: 089 / 4520507 - 22

MAIL: INFO@KIBEG.DE
WEB: WWW.KIBEG.DE



Bayrisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



Gefördert durch den Freistaat Bayern

GESELLSCHAFTER:

VEREIN FÜR SOZIALARBEIT E.V.
WINZERERSTR. 90,
D-80797 MÜNCHEN

© URHEBERSCHUTZ:

Dieses Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren, vervielfältigen und verwenden von Inhalten ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die KiBeG, vertreten durch die Einrichtungsleitung, möglich.

Unser gemeinnütziges Unternehmen ist im Stadtgebiet und im Landkreis von München Träger von 17 Standorten. Gleichzeitig bieten wir Ersatzbetreuung für die Kindertagespflege in Familien durch Mobile Tagesbetreuer*innen (MobiTas) sowie für die Großtagespflege an. Wir beschäftigen rund 230 Mitarbeiter*innen, betreuen knapp 1000 Kinder und begleiten deren Familien.

Unsere Einrichtungen

KINDERKRIPPEN

- Görzer Straße: Referat für Bildung und Sport der LHM
- Maistraße: Referat für Bildung und Sport der LHM
- Marlene-Dietrich-Straße: Referat für Bildung und Sport der LHM
- Zweibrückenstraße: Öffentlich-Private-Partnerschaft zwischen Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München (LHM) und Deutschem Patent- und Markenamt

KINDERGÄRTEN

- Am Hallstattfeld: Gemeinde Neubiberg
- Helsinkistraße: Referat für Bildung und Sport der LHM

HÄUSER FÜR KINDER

Kinderkrippe und Kindergarten

- Distlhofweg: Referat für Bildung und Sport der LHM
- Karpfenstraße: Referat für Bildung und Sport der LHM
- Odinstraße: Referat für Bildung und Sport der LHM
- Stiftsbogen: Referat für Bildung und Sport der LHM

Kinderkrippe, Kindergarten, Hort

- Dianastraße: Gemeinde Haar

Kindergarten, Hort, Mittagsbetreuung:

- Am Hachinger Bach: Unterbiberg (Gemeinde Neubiberg)

ERSATZBETREUUNG FÜR MOBILE TAGESMÜTTER: MOBITAS

- Arnulfstraße: Sozialreferat der LHM
- Kapuzinerstraße: Sozialreferat der LHM
- Maistraße I: Sozialreferat der LHM
- Maistraße II: Sozialreferat der LHM

ERSATZBETREUUNG GROSSTAGESPFLEGE: ERBEG

- Kapuzinerstraße: Sozialreferat der LHM

